

Was erwartet das Kind vom Spielplatz?

Auf allen Altersstufen gelten die gleichen Grundbedürfnisse. Bei der praktischen Ausführung muß man sich den Möglichkeiten und spezifischen Fähigkeiten jeder Altersstufe anpassen. Der Spielplatz soll dem Kind Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Auf den meisten Spielplätzen bestehen nur Möglichkeiten für die grobe Körperbewegung, während die für den Menschen charakteristischen Feinbewegungen, besonders die Finger geschicklichkeit, nicht geübt werden können. Beispiele für differenziertere Bewegungsmöglichkeiten: Spielplätze mit

Netzen zum Klettern, Strickleitern, Spielgeräte für Gleichgewichtsübungen, kleinere Hölzer zum Bauen (z.B. die Äste eines Baumes, die Tannenzapfen und das Laub, mit denen Kleinkinder spielen).

Der Spielplatz soll nicht nur Bewegungsmöglichkeiten geben, er soll auch vielfältige Erfahrungen vermitteln: verschiedene Elemente mit unterschiedlichen physikalischen Eigenschaften (neben Wasser und Sand auch Steine verschiedener Größe und Form, Holzmaterial, Kunststoffelemente in genügender Zahl und

mit vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten, Verwendung von Materialien wie starker Stoff, Seil, verschiedene Bodenbeschaffenheit und nicht nur Beton oder Asphalt). Neben den Bewegungsmöglichkeiten ist an die optischen und akustischen Eindrücke zu denken, wobei die ersteren besonders für die ästhetische Entwicklung wichtig sind, dann auch an die Tasteindrücke, an den Lagesinn und anderes. Der Spielplatz soll aber auch Gestaltungsmöglichkeiten bieten, Material um die sogenannten schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten. Verschiedenes

Dossier: Kinder

Baumaterial, vor allem für größere Kinder, groß Flächen, auf denen mit Kreide gezeichnet werden kann. Schließlich soll der Spielplatz anregen, soziale Beziehungen aufzunehmen, indem er Spiel- und Gestaltungsmaterial enthält, das von einem Kind allein nicht sinnvoll eingesetzt werden kann, und indem er durch seine Gartengestaltung zur Gruppenbildung auffordert (kleine Hütten, Trennwände, Erhebungen und Senkungen).

Die genannten vier Bereiche, die vom Spielplatz wie von jedem Spielmaterial angesprochen werden (Bewegung, Erfahrung, Gestaltung, Beziehung), ermöglichen dem Kind eine schrittweise und selbstständige Entwicklung der Intelligenz, der Beziehungsfähigkeit, der Ge-

staltungskräfte. Spielen auf dem Spielplatz ist für Kinder keine nebensächliche Freizeitbeschäftigung, sondern eine ernste und für ihre Entwicklung entscheidende Sache.

Besonders zu berücksichtigen ist, daß ein entsprechend gestalteter Spielplatz im städtischen Bereich inselartig dafür verantwortlich gemacht werden kann, beim Kind das Verhältnis zur Natur zu pflegen, zu Pflanzen und zu Tieren. Wo in bereits überbauten Agglomerationen noch kleine Naturinseln vorhanden sind, Schutthalden, restliche Baumbestände, eine kleine Bodensenke, die noch nicht überbaut ist, sind solche Naturinseln nicht aufzuschütten und einzuebnen, sondern möglichst so auszubauen, daß sie

weiter ihren Charakter des "Ungeordneten" und Improvisierten behalten. Bäume und Sträucher mit ihren natürlichen Früchten, der lehmige Boden oder der Waldboden, das Laub, das herunterfällt, das Wasser, das sich in einer Pfütze sammelt, sind natürliche Spielmöglichkeiten, die nur schwer nachzuahmen sind. Die frühe Bekanntschaft mit der Natur ist besonders heute in der Zeit der Umweltgefährdung notwendig, da das früh erworbene Gefühl für die Natur die Voraussetzung ist, einer späteren Maßlosigkeit der Natur gegenüber zu wehren.

Dr. Heinz Stefan Herzka
Kinderpsychiatrische Poliklinik des
Kantons Zürich